

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 18

Artikel: Erfahrungen
Autor: Rachlin, S. / Münzer, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Furibunten jenseits des Gotthard

Alle Achtung vor den Pomeranzen!
Alle Achtung auch vor euerm Dante!
Aber selbst auf Capri gibt es Wanzen,
Die das Fremdling wissen zu kuranzen.
Nah' beim Schönen haust das Hirnverbrannte.
Ariost und Casso sind — gewesen,
Seid verdammt, d'Annunzio zu lesen!

Euer in die Friedenssuppe-Spucken
Hat ein knoblauchduftend Beigeschmäcklein.
Soll der Sieger alles denn verschlucken?
Ohne mit der Wimper nur zu zucken,
Sei der andre einem Lumpenpäcklein
Ausgeliefert ganz mit Haut und Haaren?
Nein! Man wird dagegen sich verwahren!

Diesem Geck mit der Thersitesgeste
Habt ihr euern Kriegsfuror zu danken.
Habt noch obendrein beim Siegesfeste
Einen Fleck gekriegt auf eure Weste!
Die Prestige- und Ruhmesaktionen sanken.
Wie die wilden Lazzaroni-Rangen
Seid a tempo ihr davongegangen!

Gleich dem Shylock-Jud' im Shakespeare-Stücke,
Der besteht auf seinem blut'gen Scheine,
Schnelltet ihr empor, bracht ab die Brücke.
Doch mit alter Diplomatentücke
Ist's jetzt Schluss! Italien — weine
Und vergeuss' des Krokodilts Tränen!
Denn Freund Wilson hat — Haar auf den Zähnen!

Der beste Dietrich von Bern

Enttäuschung

In Italien, in Italien
Hängt man Wilson an den Galgen.
(Nur im Bild und außerdem).
Hätt' man elend sich getrogen,
Als man in den Krieg gezogen —
Solches wär' nicht angenehm.
Dass d'Annunzio gegriffen
In die Leier und gepfiffen
Eine wilde Siegesweif' —
Soll's gelohnt sein mit Verzichten
Und mit der gleichen Pflichten
Und mit einem Tritt im Steiß?
Nein: Italien, nein, Italien
Lässt sich solches nicht gefallen,
Protestiert und schimpft drauf los.
Und ein Schauspiel ist's für Götter,
Und es findet auch der Spötter
Dieses Zwischenpiel famos.
Wenn's vorbei mit Spiel und Scherz ist,
Dann vernimmt man, wie's ums Herz ist
Allem, was sich Freundschaft schour.
Aus dem Engel wird ein Teufel
Und der lässt dann keinen Bremsel
An der menschlichen Natur.
Die Moral von der Geschichte:
Halte dich vor Freundschaft dicht,
Spar' die großen Worte, Christ.
Ander kann's bisweilen kommen,
Als man sich das vorgenommen
Und dann ist's ein arger Mist.

2. 6.

Erfahrungen

Man klatscht so gern nicht aus Böswilligkeit,
sondern weil die angeblichen Laster die Menschen
interessanter machen als sie in Wirklichkeit sind.

* * *
Die Ladentöchter der Warenhäuser sind die
Romantik des Alltaglebens.

* * *
Die Frauen verlangen die Gleichstellung mit
dem Mann, untereinander fühlen sie sich alle
gleichberechtigt — auf den Mann.

* * *
Man disputiert nicht mit einer Frau, weil die
Frau den Mann, dem gegenüber sie Recht be-
hält, als minderwertig betrachtet.

* * *
Der den Studenten am meisten einleuchtende
Satz in der Nationalökonomie ist: „Das moderne
Wirtschaftssystem beruht auf Kredit.“

* * *
Man muß über das Lachen lachen, wenn man
einen Neger lachen sieht.

S. Nachlin

○○○○○

Oft ist der Weg zum Glück so schwer, daß
man nicht mehr die Kraft hat, es zu genießen,
wenn endlich man es erreicht.

Kurt Münzer

Die Pointe

21. schießt mit durchschlagendem Erfolg auf J.
Urteil: zum Tode. Weil der Kerl gegen den
Krieg war.

22. schießt mit mangelhaftem Erfolg auf C.
Urteil: freigesprochen. Weil der Angeschossene
gegen den Sieden ist.

So weit der Gegenstand unserer moralischen
Entrüstung. Aber der W. kommt erst noch.

23. wurde nicht bloß freigesprochen, sondern,
wie jetzt bekannt wird, auch zu einer Entschädigung
an die Civilpartei verurteilt, nämlich zu der Summe
von 1 (einem) Franken.

Nun wissen wir also, wieviel ein Taurès
wert ist. Die Witwe Eisners erhält dagegen
schon eine Jahresrente von 10.000 Mark. Und
wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, schätzt
sich Platten noch erheblich höher ein, denn die
Höhe des Schußgeldes stehe nicht nur im um-
kehrten Verhältnis zu der Qualifikation als Volks-
führer, sondern müsse im Quadrat der Entfernung
von derselben zunehmen.

Sips

Die Majestät der Bayern-Republik

In München ist Oktoberfest —
Ersah — man rauft wie wild!
Das liebe Bier- und Radi-Fest,
Wo's einst so lustig ist gewest,
Seigt heut' ein ander Bild!

's weiß niemand, wer regiert im Land,
Die „Räte“ kommen — gehn!
Man wählt — 's ist eine Affenschand! —
Und bringt die Leut' aus Rand und Band —
Du arm's „Isar-Athen“!

Zum Teufel geht in kurzer Zeit,
Was stand jahrhunderlang!
Der Münchner Boden ist entweicht
Durch Spartakisten-Herrlichkeit
Und Bolschewiki-Sang!

Ein Trost nur blieb im Unglück stehn
Im Land des Bayern-Leu:
„Wenn auch die Fürsten sämtlich gehn,
Man hofft — auf Nimmerwiedersehn:
Ein König bleibt uns treu.“

Wir huldigen der „Majestät“
Und stehn in Treu' zu ihr!
König Gambrinus ist es, feht!
Sein Malz- und Hopfenbanner weht!
Hoch unser bayrisch Bier!“

ee-

Gemütlich

Gerichtspräsident: Sechs Monate Arbeits-
haus haben Sie? Nehmen Sie die Strafe an?
Verurteilter: Minetwege, aber das sag' ich
Ihne scho jeb, Herr Präsident, meh als 48
Stunde schaffi nüd i d'r Woche!

Das dicke Ende

Nun tritt der Brei der vielen Köche
ein in das letzte Stadium.
Sie blicken sich mit Bätermiene
und beifallheischend an und um.

Wie immer, wo die Bätermere
beteiligt ist und engagiert,
ist man besorgt, was wohl geboren
aus solchen großen Wehen wird.

Zeigt es sich männlichen Geschlechtes,
wenn es dann fertig ist und fig?
Ist es ein Neutrüm? Oder aber
ist es, mit einem Worte, nij?

Wie nun, wenn von dem Balg Herr Ebert
sich wendet ab und also spricht:
Nee, meine Herren, so 'ne Chose,
nee, sowas unterschreib' ich nicht!?

Wie, wenn der Herr v. Botschewiki
mit seinem prima Münchner Durscht
euch alle auf die Kirchweih laden,
dieweil die Konsequenz ihm rurscht?

Ja, so ein Brei, der hat es in sich.
Die Köche tun es nicht allein.
Er braucht nicht nur serviert zu stehen,
er will auch noch gegessen sein.

Abraham a Santa Clara

Das Fleischschau-Zeugnis

Ein kleines Bauerndörfchen hatte einen neuen
Fleischbeschauer erhalten. Sein erstes Zeugnis
hatte er für die Fleischablieferung einer mackeren
Bauersfrau auszustellen. Das Zeugnis lautete
folgendermaßen: „Der Unterzeichnate hat die
Schinken der Magdalena Meier gründlich untersucht
und sie in allen Teilen genießbar gefunden.“

23.

Vom tausendjährigen Reich

I.

„Als die Genossen Ebert, Scheidemann &
Co. ihren Geschäftsvorläger ausbooten,
begann Freude und Herrlichkeit in Deutsch-
land; Die Probe auf das tausendjährige Reich,
der Chiliasmus hub an...“

Man schwätz mit halbverrücktem Schrei
Vom tausendjährigen Wonnereich,
Ueber — Chiliasmus!
Macht' nicht Matrosenmeuterei
Das reiche Deutschland kläglich arm
Durch den — Kieliasmus?

II.

„Nach der Lehre vom Chiliasmus ist der
Messias über Deutschland erschienen!“

Der deutsche Michel, Monsieur Boche,
Erwartet den Messias,
Indessen kam der Marschall Foch
Als — Messerias ...

ki